



PRESSEMITTEILUNG

ARBEITSGEMEINSCHAFT BAYERISCHER LEHRERVERBÄNDE

Pressemitteilung Nr. 1

3. März 2009

Arbeitsgemeinschaft Bayerischer Lehrerverbände zu den heutigen Kabinettsberatungen:

„Ohne Übertritt geht gar nichts!“

Das Festhalten an Leistungskriterien und damit die Vorschläge von Kultusminister Dr. Spaenle zum Übertritt an die weiterführenden Schulen nach der Jahrgangsstufe vier hat der Präsident der Arbeitsgemeinschaft Bayerischer Lehrerverbände Jürgen Wunderlich in einer Stellungnahme begrüßt.

Er wies auf die Ergebnisse der Transitionsforschung von Prof. Dr. Fthenakis hin. Danach spielen Übergänge im Leben eines Menschen eine entscheidende Rolle. Von besonderer Bedeutung sind dabei die ersten Erfahrungen, die Kinder und Jugendliche damit machen. „Unsere Gesellschaft nimmt aber darauf zu wenig Rücksicht!“, so Präsident Wunderlich. „Alles fokussiert sich auf den Übertritt aus der Grundschule. Aber dem Übergang vom Elternhaus in den Kindergarten und vom Kindergarten in die Grundschule wird derzeit immer noch zu wenig Beachtung geschenkt. Dabei sind diese Erfahrungen prägend für das weitere Leben!“ Spätere Schwierigkeiten bei darauf folgenden Übergängen sind vielfach auf frühere Erfahrungen zurückzuführen.

In der Diskussion immer wieder vorgebrachte Meinungen, die allein ein längeres gemeinsames Lernen ohne Noten in Gesamtschulen als allein selig machenden Weg propagieren, halten einem Abgleich mit wissenschaftlichen Untersuchungen in keiner Weise Stand! So werden leistungsstarke wie leistungsschwache Schüler bei einer längeren Grundschulzeit zu wenig gefördert und bauen Lerndefizite von bis zu zwei Schuljahren auf. Prof. Dr. Jürgen Baumert stellt zudem fest, dass eine Freigabe des Elternwillens nicht zu mehr, sondern zu weniger Bildungsgerechtigkeit führe.

Auch der Berliner Bildungsforscher Prof. Dr. Lehmann befürchtet, dass lernstarke Schüler nicht angemessen gefördert werden, wenn alle Kinder sechs Jahre lang gemeinsam unterrichtet werden: „Schnellere Lerner profitieren von einem homogenen, leistungsstarken Lernmilieu, die Befunde aus Berlin und aus anderen Studien der empirischen Bildungsforschung der letzten Jahrzehnte sind in dieser Hinsicht eindeutig“, sagt der Wissenschaftler.

Der Präsident der Arbeitsgemeinschaft Bayerischer Lehrerverbände Jürgen Wunderlich stellt fest: „All jene, die so vehement eine längere gemeinsame Schulzeit fordern oder die Freigabe des Elternwillens, sollen endlich einmal den wissenschaftlichen Nachweis für ihre Behauptungen antreten. Glaubensgrundsätze helfen uns in der Bildung nämlich nicht weiter. Die Fragwürdigkeit von Forderungen der Vertreter einer verlängerten Grundschulzeit zeigt sich ja beispielsweise schon darin, dass sie die Frage unbeantwortet lassen, ob der Übertritt bei einer längeren gemeinsamen Schulzeit bis zur 6. Klasse dann ohne Druck auf Eltern und Kinder stattfindet.“

Für den Inhalt verantwortlich:

Peter Missy, Pressestelle des bpv, E-Mail: pressestelle@bpv.de, Tel. 089/ 746 163 13